„Wir werden die intensiven bilateralen Kontakte fortsetzen“

Staatssekretär im Auswärtigen Amt Georg Boomgaarden beschäftigt sich seit Jahren mit Lateinamerika. Er war Pressereferent der Botschaft in Buenos Aires, Botschafter in Nicarágua (1989-1992), Referent für Zentralamerika, Referatsleiter für das südliche Lateinamerika und Beauftragter für Lateinamerikapolitik (1999-2002). Im *Tópicos*-Interview spricht er über Prioritäten der deutsch-brasilianischen Beziehungen nach dem Regierungswechsel in Berlin.

INTERVIEW: DR. UWE KAESTNER / GERALDO HOFFMANN

Staatssekretär Boomgaarden

Tópicos: Bundeskanzlerin Angela Merkel hat in ihrer Regierungserklärung Lateinamerika nicht erwähnt. Welchen Stellenwert misst die neue Bundesregierung den Beziehungen Deutschlands zu diesem Kontinent bei?

Boomgaarden: Deutschland unterhält traditionell ein sehr enges Beziehungsgeflecht mit Lateinamerika und der Karibik, das sich auf politische und wirtschaftliche, aber auch entwicklungspolitische und kulturelle Bereiche erstreckt. Natürlich wird der lateinamerikanische Kontinent auch für die neue Bundesregierung eine herausgehobene Stellung einnehmen.

Das kann man zum Beispiel aus dem Koalitionsvertrag schließen, den die Regierungsparteien miteinander vereinbart haben. Dort heißt es: „Wir wollen den Beziehungen zu den Staaten Lateinamerikas sowie der Karibik die Bedeutung geben, die diese traditionelle Partnerschaft verdient, und damit unsere Interessen an regionaler Stabilität, Demokratie, Prosperität, regen Wirtschaftsbeziehungen und kulturellem Austausch verwirklichen.“

Auch Außenminister Steinmeier hat bei seinem Empfang für das diplomatische Corps am 20 Dezember 2005 die politische und wirtschaftliche Bedeutung Lateinamerikas unterstrichen. Für die deutsche Entwicklungspolitik hat Lateinamerika wachsende Bedeutung.

Auf europäischer Ebene sind die Bindungen ebenfalls sehr intensiv. Dies zeigt sich an einer beispiellosen Dichte umfassender biregionaler Begegnungen und Abkommen, wie sie mit keiner anderen Weltregion bestehen. Deutschland wird deshalb auf dem lateinamerikanischen Kontinent weiterhin eine aktive Rolle in all den genannten Bereichen spielen. Auch die Zusammenarbeit in internationalen Foren werden wir in beidseitigem Interesse suchen.

Welche Prioritäten setzt die Bundesregierung 2006 in ihren Beziehungen zu Brasilien?

Auch wenn 2006 ein Wahljahr in Brasilien ist, werden wir die intensiven bilateralen Kontakte in vollem Umfang pflegen. Das IV. Gipfeltreffen der Europäischen Union mit Lateinamerika und der Karibik im Mai in Wien wird Gelegenheit zu persönlichen Begegnungen auf hoher Ebene mit der brasilianischen Regierung bieten. Im Juli finden in Berlin die Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage statt – und auch vor allem das Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft. Für unsere beiden Länder gäbe es nichts Schöneres als eine Begegnung zwischen unseren Mannschaften. Wir freuen uns schon jetzt sehr auf das Team und die vielen Fußballanhänger aus Brasilien und werden ihnen ein herzliches Willkommen bereiten.

Im Übrigen sind die Aktionsfelder für unsere Zusammenarbeit viel-

fältig und umfassen nahezu alle Bereiche der bilateralen Beziehungen. Hierzu zählt die enge Abstimmung in internationalen Fragen einschließlich der gemeinsamen Bemühungen um die Reform des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen. Deutschland ist auch interessiert an der Fortsetzung und dem raschen Abschluss der Verhandlungen über ein Rechtshilfeabkommen in Strafsachen. Ebenso streben wir eine noch intensivere Kooperation im Bildungsbereich an.

Wird die Bundesregierung die deutsche Kandidatur für einen ständigen Sitz im VN-Sicherheitsrat weiter verfolgen? Wird sie dies wie bisher im Verbund mit Brasilien, Indien und Japan – in der Gruppe G4 – tun?

Wie ich schon in der vorigen Antwort andeutete, hält die Bundesregierung eine umfassende Reform der Vereinten Nationen für ein zentrales und unverzichtbares Anliegen. Eine Reform des Sicherheitsrates ist ein wichtiger Teil dieser Anstrengung. Der von der G4 in der 59. Generalversammlung im Juli letzten Jahres vorgelegte Vorschlag bleibt nach unserer Überzeugung der einzige, der die erforderliche Zweidrittelmehrheit erreichen kann. Am 5. Januar 2006 haben deshalb Brasilien, Indien und Deutschland den Entwurf unverändert der 60. Generalversammlung wieder vorgelegt. Japan hat der Einbringung durch die anderen drei Partner zugestimmt, sah sich aber insbesondere mit Blick auf seine laufenden Gespräche mit den USA zur Sicherheitsrats-Reform zu diesem Zeitpunkt nicht in der Lage, den Entwurf ebenfalls miteinzubringen. In einer gemeinsamen Erklärung haben alle vier Partner jedoch bekräftigt, dass die Zusammenarbeit im G4-Rahmen fortgesetzt wird.

> „Die Bundesregierung hält eine umfassende Reform der UNO für ein unverzichtbares Anliegen"

Angesichts der bisher mageren Ergebnisse der Welthandelsrunde von Doha plädieren manche Experten dafür, jetzt verstärkt auf regionale Handelsvereinbarungen zu setzen. Wie sehen Sie in dieser Perspektive die Chancen für einen baldigen Abschluss des Abkommens EU-Mercosur?

Die Ergebnisse der Doha-Welthandelsrunde wird man naturgemäß erst nach ihrem Abschluss bewerten können. Wir treten dabei weiterhin für eine inhaltlich ambitionierte Einigung ein. Dafür ist es aber in der Tat erforderlich, die Verhandlungen nun zu intensivieren, um die auf der WTO-Ministerkonferenz in Hongkong vereinbarten Fristen für eine Einigung zum Abbau von Zöllen und Agrarsubventionen einzuhalten

Anzeige

H.Stern

New York Paris Rio de Janeiro São Paulo
Frankfurt Tel Aviv +30 cities around the world
Informations: 0800 227442 tmk@hstern.com.br

und bis Ende 2006 zu einer Gesamteinigung zu kommen.

Zwischen dem Mercosur und der Europäischen Union sollen im April die nächsten Verhandlungen auf Expertenebene stattfinden. Wir halten auch hier an dem Ziel fest, möglichst bald zu einem Abschluss der Verhandlungen zu kommen. Ich hoffe, dass dies 2006 gelingen kann.

„Ich hoffe, dass die EU-Mercosur-Verhandlungen 2006 zum Abschluss kommen."

Wo setzt Deutschland künftig die Akzente seiner auswärtigen Kulturpolitik in Lateinamerika, insbesondere in Brasilien?

Unsere auswärtige Kultur- und Bildungspolitik ist – mit den Worten Bundesminister Steinmeiers – „ein unverzichtbarer Pfeiler" unserer Außenpolitik. Das gilt auch und gerade gegenüber Lateinamerika. Deutschland und Lateinamerika, Brasilien und Deutschland sind kulturell auf das engste miteinander verbunden. Alle kulturellen Akteure wie – um nur die wichtigsten zu nennen – Goethe-Institute, Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), Alexander von Humboldt Stiftung, deutsche Auslandsschulen – sind in Brasilien vertreten. Allein dort unterhalten wir 4 Goethe-Institute – in São Paulo, Rio de Janeiro, Salvador da Bahia und Porto Alegre sowie eine GI-Außenstelle in Curitiba. Die größte deutsche Auslandsschule weltweit befindet sich in São Paulo.

In der bilateralen Zusammenarbeit konzentrieren wir uns auf die Gebiete Bildung und Wissenschaft, kulturelle Programmarbeit, Förderung der deutschen Sprache und deutsche Auslandsschulen.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet für uns die Hochschul- und Bildungszusammenarbeit. Brasilien gehört auf diesem Gebiet seit Jahrzehnten zu unseren wichtigsten Kooperationsländern. 2004 wurden 1.212 deutsche und brasilianische Studierende, Graduierte und Wissenschaftler durch den DAAD gefördert. Das ist über ein Drittel des vom DAAD mit Lateinamerika geförderten akademischen Austausches. Wir wollen das weiter ausbauen. Dem soll u.a. auch das gemeinsame Projekt UNIBRAL dienen, womit Partnerschaftsprojekte zwischen deutschen und brasilianischen Hochschulen institutionalisiert werden sollen.

Die deutsche Sprache hat in Brasilien den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung erfahren. Die Zahl der Deutschlerner steigt. Dazu hat gewiss auch die Werbekampagne „falemão" beigetragen. Diese Entwicklung ist ermutigend. Die drei deutschen Begegnungsschulen in Rio de Janeiro und São Paulo werden personell mit vermittelten deutschen Lehrkräften (z. Zt. 55) und finanziell mit der Zahlung von Betriebskostenzuschüssen gefördert. Angesichts der Haushaltsproblematik werden Schulen in Zukunft aber noch stärker in ihrer Selbstverantwortung gefragt sein.

„Die größte deutsche Auslandsschule weltweit befindet sich in São Paulo."

2006 ist das Jahr der Fußball-WM. Deutschland wirbt unter dem Motto „Die Welt zu Gast bei Freunden". Welches Deutschlandbild sollen die Gäste aus aller Welt mit nach Hause nehmen – fußballerisch, kulturell, wirtschaftlich, touristisch, menschlich?

Wir wollen mit Fans aus der ganzen Welt die Fußballweltmeisterschaft als großes und buntes Fest feiern. Fußball verbindet wie keine andere Sportart Menschen aus allen Kontinenten. Über die Spiele hinaus wünschen wir uns, dass unsere Gäste zahlreiche Eindrücke und schöne Erinnerungen über unser Land mit nach Hause nehmen.

Deutschland hat wunderschöne Landschaften, eine lebendige Kulturszene und spannende Städte, die Tradition und Moderne miteinander verbinden. Konzerte, Open-Air-Veranstaltungen, Straßencafés, Shopping-Meilen, Restaurants für jeden Geschmack und in fast jeder Nationalität – kurzum ein Land voller Lebensqualität. Deutschland ist aber vor allem auch ein kreatives und innovatives Land. Das gilt für moderne Kunst und Kultur genauso wie für Wirtschaft und Wissenschaft. Deutschland hat eine starke und zukunftsorientierte Wirtschaft, „Made in Germany" ist ein Gütesiegel für zuverlässige und hochwertige Produkte. Gleiches gilt für unsere moderne Infrastruktur, die während der Weltmeisterschaft die verschiedenen Austragungsorte verbindet. Die brasilianischen Fans haben ja bereits Sonderzüge reserviert und werden sich davon selbst überzeugen können.

Manche Völker – wie auch das brasilianische – verbinden mit uns Deutschen vor allem Fleiss, Ordnungsliebe und Prinzipientreue. Den Gästen der Fußballweltmeisterschaft möchten wir zeigen, dass wir auch andere Eigenschaften haben: Wir sind nicht nur gute und herzliche Gastgeber; wir verfügen auch über Einfallsreichtum, Leidenschaft und visionäres Denken. ■